



**314. Lunchkonzert in der Handelskammer Hamburg  
Donnerstag, 14. März 2013, 12.30 Uhr**

**Bitte beachten Sie die Programmänderung**

**Johannes Brahms:** Sonate für Klarinette und Klavier f-Moll op. 120 Nr. 1  
Allegro appassionato  
Andante und poco Adagio  
Allegretto grazioso  
Vivace

**Sebastian Borsch**, Klarinette, **Franck-Thomas Link**, Klavier

Die beiden Klarinettensonaten op. 120 entstanden im Sommer 1894 in Bad Ischl im österreichischen Salzkammergut, wo Johannes Brahms einige seiner späten Sommer verbrachte. Hier komponierte er zurückgezogen, war aber zugleich an einem Ort, an dem sich im Sommer eine Art Künstlerkolonie bildete. Er begegnete u.a. Johann Strauss und Gustav Mahler. Die Klarinettensonaten gehören zu seinen letzten Werken, ihnen folgen nur noch die Vier ernsten Gesänge op. 121 und die Choralvorspiele op. 122 für Orgel.

Eigentlich glaubte Brahms, bereits mit dem Komponieren abgeschlossen zu haben, als er im Frühling 1894 in Wien vom 1. Klarinettenisten der Meininger Hofkapelle Richard Mühlfeld Besuch bekam. Mühlfeld inspirierte Brahms bereits zur Komposition seines Klarinettenquintetts und des Trios für Klarinette, Cello und Klavier. Diese beiden Gattungen gehen auf große Vorbilder, nämlich auf Mozart (Quintett) und auf Beethoven (Trio) zurück. Mit den Sonaten für Klarinette und Klavier hingegen betrat Brahms noch einmal musikalisches Neuland.

Die Klarinette wurde erst zu Mozarts Zeiten so weit entwickelt, dass sie für das Orchester eingesetzt werden konnte. Mozart war so begeistert von diesem Instrument, dass er sein berühmtes Klarinettenkonzert schrieb, das wesentlich zur Verbreitung der Klarinette beitrug. Es wurde nie ganz geklärt, warum Brahms seine Klarinettensonate auch in einer Fassung für Viola statt für Klarinette herausgab. Dies könnte aus Gründen der erweiterten Vertriebsmöglichkeiten geschehen sein oder einfach von Brahms' Liebe zur Viola zeugen. Bemerkenswert ist, dass er später noch eine weitere Fassung mit Violine schrieb, für die er allerdings auch den Klavierpart umarbeitete. Diese Fassung wird fast nie gespielt.

Der Musikwissenschaftler Constantin Floros beschäftigt sich in einer Arbeit über Johannes Brahms mit der Tatsache, dass Brahms häufig Werkpaare bildet: Zwei Klavierkonzerte, zwei Cellosonaten, zwei Streichsextette, zwei Serenaden für Orchester und eben auch zwei Klarinettensonaten. Floros beschreibt eine „Doppelgesichtigkeit“, die in diesen Werkpaaren zu beobachten ist, denn diese Paare weisen jeweils inhaltliche Gegensätzlichkeiten auf, die keinesfalls zufällig entstanden sein können.

Die f-Moll-Sonate op. 120 Nr. 1 ist ein zunächst düsteres Werk und steht damit ihrer Schwestersonate gegenüber, deren erster Satz schon bezeichnenderweise mit Allegro amabile überschrieben ist. Scheinbar ist das Werk in traditioneller Form angelegt, es ist viersätzig, der Kopfsatz ist ein Sonatenhauptsatz, dem ein langsamer Satz folgt. Statt eines Scherzos schreibt Brahms an dritter Stelle einen Ländler mit Trio und da capo, und am Schluss steht ein Finalrondo. So könnte auch eine Beethoven-Sonate gebaut sein. Aber der Schein dieser einfachen Struktur trügt, denn die innere Struktur der Sonate weist eine Kompositionstechnik auf, die Arnold Schönberg später als „entwickelnde Variation“ bezeichnete. Durch diese Technik entsteht ein motivisch-variatives Beziehungsgeflecht, bei dem alle thematischen Einfälle und Wendungen innerlich miteinander verbunden sind; Es findet quasi eine Verschmelzung der kontrastierenden Themen statt. Diese Beschaffenheit macht die Klarinettensonaten zu Brahms' kompliziertesten Kammermusikwerken überhaupt.

Dass die beiden Sonaten für Brahms persönlich eine äußerst wichtige Rolle spielten, bezeugt schon die Tatsache, dass er die Sonaten im Januar 1895 gemeinsam mit Richard Mühlfeld persönlich im Wiener Musikverein uraufführte.

Franck-Thomas Link

**Sebastian Borsch** studierte Klarinette an der Musikhochschule in Hamburg, und vervollständigte sein Studium mithilfe eines Erasmus Stipendiums am Pariser Nationalkonservatorium.

**Franck-Thomas Link** studierte in Frankfurt, Hamburg, Amsterdam und Paris bei Gisela Sott, Yara Bernette, Janine Ourousoff, Naum Grubert und Levente Kende. Er ist Preisträger mehrerer internationaler Wettbewerbe und nahm für verschiedene Rundfunkstationen auf. Seine Konzerttätigkeit als Solist, Kammermusiker und Liedbegleiter führte ihn durch weite Teile Europas, nach Japan und Kanada. Er ist künstlerischer Leiter des Hamburger Kammerkunstvereins und Pianist der Brahms-Solisten Hamburg. Er unterrichtet an der Akademie Hamburg für Musik und Kultur und war Gastdozent an der Napier University, Edinburgh.

\*\*\*

***Kunst kostet Geld.*** Der Eintritt zu unseren Lunchkonzerten ist zwar weiterhin frei, wir bitten Sie jedoch herzlich, unsere Konzertreihe mit einer Spende am Ausgang zu unterstützen und damit zu ihrem Erhalt beizutragen. Gerne stellen wir Ihnen eine Spendenquittung aus, wenn Sie Ihren Beitrag auf das Spendenkonto des Hamburger Kammerkunstvereins überweisen: Kontonummer 1280/220557, Hamburger Sparkasse, BLZ 20050550.

***Werden Sie Mitglied im Hamburger Kammerkunstverein!*** Als Mitglied haben Sie zu (fast) allen Veranstaltungen freien Eintritt, begegnen hochkarätigen Künstlern an außergewöhnlichen Orten und fördern frische Ideen für eine lebendige Kammermusikszene in Hamburg.  
Jahresbeitrag: 30 Euro für Schüler und Studenten, 60 Euro für Einzelpersonen, 90 Euro für Partner und Familien. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar.

\*\*\*

**Vorschau:**

Donnerstag, 4. April 2013, 12.30 Uhr: **Lunchkonzert in der Handelskammer** Hamburg; Werke von Thorvald Hansen und Georges Enescu; Christoph Semmler, Trompete, Franck-Thomas Link, Klavier; Eintritt frei

**Obertöne – Kammermusikfestival im Oberhafen.** Entdecken Sie Hamburgs wohl ungewöhnlichsten Konzertort. Der Hamburger Kammerkunstverein präsentiert erlesene Musik von Hamburger Komponisten. Die Oberhafenkantine kredenzt regionale Spezialitäten.

Freitag, 24. Mai 2013, 19 – 21 Uhr: Eröffnungskonzert

Samstag, 25. Mai 2013, 17-22 Uhr: Musikfest

Eröffnungskonzert 20 Euro, Musikfest 30 Euro, Festivalpass 40 Euro.

<http://obertoene-festival.de/>

\*\*\*

**Wir danken unseren Sponsoren in der Saison 2012/2013:**

